

Die Formel für Karrieren

Jugend forscht weckt den Entdeckergeist in Kindern und Jugendlichen. Die IHK Nord Westfalen unterstützt die Nachwuchsforscher als Ausrichter des Regionalwettbewerbs Münsterland – das hilft Wirtschaft und Wissenschaft.



Jugend forscht am Gymnasium Wolbeck: Die Schule zählt zu den erfolgreichsten des IHK-Regionalwettbewerbs. Foto: Stephan/IHK



Marec Hase war schon als Kind ein Schrauber. Stundenlang bastelte er aus alten Drahteseln neue Fahrzeuge – Kettcars mit fünf Gängen, Dreiräder aus schrottreifen Ersatzteilen oder Fahrräder mit unterschiedlich großen Rädern. 1989 stellte er ein selbstgebautes Dreiradtandem bei Jugend forscht vor – Hase baute es ursprünglich, um eine Radtour durch die Niederlande mit einem blinden Freund zu unternehmen. Und er baute es so gut, dass er nicht nur den ersten Platz beim Landesfinale holte, sondern auch den Mut fasste, seine Ideen in einem eigenen Unternehmen zu realisieren. Das Ergebnis ist



Marec Hase schraubte schon als Kind an Fahrrädern.

Foto: Matthias Graben

24 Prozent

der Jungforscher arbeiten nach dem Wettbewerb weiter an ihrem Projekt.

Quelle: Umfrage Stiftung Jugend forscht e. V.

heute auf der ehemaligen Zeche Hibernia in Waltrop zu besichtigen. Aus seiner Idee ist ein Unternehmen mit 40 Mitarbeitern und internationalem Vertrieb geworden: „HASE BIKES“ ist spezialisiert auf Liege- und Lastenräder, darunter auch Sonderanfertigungen für Menschen mit

Handicap. „Die Teilnahme an dem Wettbewerb hat mich immer wieder angespornt, mein Hobby weiter zu vertiefen“, meint Hase rückblickend. „Den Wettbewerb habe ich immer weiterempfohlen, denn er lenkt das Interesse der Öffentlichkeit auf die Leistung von Jugendlichen.“

Hases Erfolgsstory ist sicher nicht der Normalfall, wenngleich „ein eindrucksvolles Beispiel, wa-

rum es sich lohnt, junge Talente zu unterstützen“, sagt Dr. Benedikt Hüffer. Für den Präsidenten der IHK Nord Westfalen liegt der Wert des Wettbewerbs allerdings mehr noch in der Breitenwirkung: „Aus Jungforschern werden manchmal Unternehmer, vor allem aber Fachkräfte“, bringt Hüffer es auf den Punkt und erläutert: „Die Wirtschaft braucht Forscher, Ingenieure und Techniker. Und Jugend forscht weckt bei Schülern die Lust auf Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik und gibt ihnen die Möglichkeit, ihre Talente mit viel Freiraum auszuprobieren.“ Deshalb organisiert die IHK Nord Westfalen seit 30 Jahren den Regionalwettbewerb für das Münsterland.



Guter Start:
Gleich im ersten Jahr des IHK-Regionalwettbewerbs Münsterland holen Michael Kuhlmann und Thomas Nolte aus Ahlen den Bundessieg in der Kategorie Umwelt.



Die Geburtsstunde der roten Krawatte:
Da der Wettbewerb mit Weiberfastnacht zusammenfällt, muss sich Wettbewerbsleiter Dr. Franz Kappenberg nach einer neuen Krawatte umsehen. Das Ergebnis: Ein rotes Lederexemplar mit Jugend-forscht-Symbol.



Der Wettbewerb wächst:
18 Arbeiten werden 1986 eingereicht, 1995 sind es bereits 31.



„Fast alle sagen sofort: Wir helfen!“

Unternehmen aus der Region wie Hengst, aber auch der Allwetterzoo und die Westfälische Wilhelms-Universität unterstützen den Regionalwettbewerb – sie schicken Mitarbeiter als Juroren zum Wettbewerb, bieten Gewinnern Forschungspraktika an,

stellen Spenden oder Sonderpreise bereit. Wichtigster Partner der IHK bei der Durchführung des Regionalwettbewerbs aber ist der Unternehmensbereich Coatings der BASF. Seit 2002 unterstützt das Unternehmen Jugend forscht im Münsterland. BASF-Werkleiterin Dr. Renate Bork-Brücken freut sich, dass Jugend forscht Schülern hilft, ihre Talente zu entdecken: „Uns ist wichtig, junge Menschen frühzeitig an naturwissenschaftliche Themen heranzuführen und bei ihnen die Freude an Fragestellungen und Herausforderungen

der Forschung zu wecken.“

Die Hilfsbereitschaft der Unternehmen beginnt oftmals schon vor dem Start des Wettbewerbs. Wenn Geräte für die Forschung fehlen oder fachlicher Rat gefragt ist, unterstützen Universitäten und Unter-

nehmen die Schüler, berichtet Physik- und Mathelehrerin Claudia Lüchtenborg vom Gymnasium Wolbeck in Münster. „Fast alle sagen sofort: Wir helfen!“, skizziert sie ihre Erfahrungen als Projektbetreuerin.

Egal in welcher Form geholfen wird – „das ist in vielerlei Hinsicht eine gute Sache“, findet IHK-Präsident Hüffer. „Ich kann Unternehmen aus der Region nur raten, sich bei Jugend forscht zu engagieren und ihre Personalleiter zum Finale in die Stadthalle in Hilstrup zu schicken, um sich die Talente anzuschauen.“ Berufsorientierung ist nur eine von vielen Facetten, die den Wettbewerb ausmachen. „Jugend forscht soll in erster Linie neugierig machen und die individuellen Fähigkeiten der Schüler fördern“, so Hüffer.

Ein Journalist hat's erfunden

Neugierig war auch Henri Nannen. Der ehemalige Chefredakteur der Zeitschrift „Stern“ lernte Anfang der 1960er-Jahre „Science Fairs“ aus den USA kennen: Schüler zeigen ihre selbst entwickelten, wissenschaftlichen Projekte; eine Jury bewertet sie im Anschluss. Eine prächtige Idee, fand Nannen und organisierte 1965 zum ersten Mal Jugend forscht – mit zunächst bundesweit 244 Teilnehmern. Warum ausgerechnet ein Journalist Jugend forscht ins Leben rief? Als Wiedergutmachung, sagte Nannen damals. Er selbst sei zu Schulzeiten nämlich ein „naturwissenschaftlicher Versager“ gewesen.

Aus Nannens Idee ist Deutschlands bekanntester

30. IHK-REGIONALWETTBEWERB

Am 18. und 19. Februar findet der IHK-Regionalwettbewerb Münsterland Jugend forscht zum 30. Mal statt. Am ersten Tag zeigen die 10- bis 14-jährigen Teilnehmer in der Kategorie „Schüler experimentieren“ ihre Projekte in der Stadthalle Hilstrup. Am zweiten Tag sind die 15- bis 21-jährigen in der Kategorie „Jugend forscht“ dran. Eltern und Freunde, aber auch Vertreter von Unternehmen können den Jungforschern an beiden Tagen von 10 bis 12 Uhr über die Schultern schauen.
www.jufo-ms.de



Großer Auftritt im TV: IHK-Wettbewerbsspatie Wieland Pieper wird mit drei Siegerinnen aus Münster vom WDR eingeladen. Die Zwölfjährigen untersuchten das Ernährungsverhalten von Schleiereulen.



TV-Star zu Besuch bei „JuFo“: Der berühmte Pinguin „Sandy“ aus dem Allwetterzoo stattet den Jungforschern einen Besuch ab.



Erstmals wird der IHK-Präsidentenpreis an die erfolgreichste Schule des Wettbewerbs verliehen. Auch sonst ist es ein gutes Jahr: Lisa Schowe und Anja Masolle holen den Bundes-sieg in der Kategorie Biologie.



Am Gymnasium Wolbeck in Münster bricht jedes Jahr das Jugend-forscht-Fieber aus – bei Schülern und Lehrern, berichtet Claudia Lüchtenborg (r.). Foto: Stephan/IHK

Münsterland, Dr. Carsten Penz. Welche enorme Kreativität in den Schülern steckt, beeindruckt ihn Jahr für Jahr. Jugend forscht sei aber nicht nur ein Ideen-katalysator, der die Kreativität anrege, so Penz. Der Wettbewerb stärke das Durch-haltevermögen von Schülern. „Sie lernen auch dann weiterzumachen, wenn Ideen in der Sackgasse stecken“, erklärt der Lehrer des Comenius-Gymnasiums in Datteln. Claudia Lüchtenborg vom Gym-nasium Wolbeck kennt diese Situation gut: „Jugend forscht fördert die Haltung, mit Rückschlägen produktiv umzugehen, sie als Herausforderung zu begreifen und sich nicht entmutigen zu lassen.“

Nicht nur für Schüler, auch für Lehrer ist Jugend forscht eine Herausforderung: Sie investieren viele Stunden ihrer Frei-zeit, arbeiten sich in neue Themen ein,

Nachwuchswettbewerb geworden – 2016 haben sich bundesweit 12 058 Kinder und Jugendliche für die Regionalwettbewerbe angemeldet. 273 davon wollen beim zum 30. Mal stattfindenden IHK-Regional-wettbewerb Münsterland am 18. und 19. Februar antreten. Eine Zahl, die den Rekord von 2015 nur knapp unterschreitet. Warum ist der inzwischen 51 Jahre ‚alte‘ Wettbewerb nicht in die Jahre gekom-men? „Jugend forscht ist etwas Besonderes – Schü-ler können frei an ihr Projekt rangehen, da es wenig Vorgaben gibt. Das macht die Faszination aus“, er-klärt der Leiter des IHK-Regionalwettbewerbs

helfen bei der Anmeldung und Durchführung der Projekte.

Seit 2008 erhalten beim Regionalwettbewerb da-her auch Schulen eine Ehrung: Die erfolgreichste gewinnt den mit 1000 Euro dotierten IHK-Präsi-dentenpreis. „Jugend forscht funktioniert nur als kollektive Leistung: von Schülern, Lehrern, Juroren und Unternehmen“, beschreibt IHK-Präsident Hüf-fer. Nur so bleibt der Wettbewerb auch in den näch-ten 50 Jahren bestehen, ist er sicher. Jugend forscht ist wie eine gelungene chemische Rezeptur – die Ele-mente müssen sich verbinden. MIRIAM MILBRADT



Charlotte Decker holt den Bundessieg in Biologie. Mit zusätzlichen zwei Landes- und drei Regionalsiegen ist sie die erfolgreichste Teilnehmerin des Regionalwettbewerbs.



Mr. Jugend forscht und seine rote „JuFo“-Krawatte gehen: Nach 27 Jahren übernimmt Dr. Carsten Penz den Posten von Wettbewerbsleiter Dr. Franz Kappenberg (l.).



Für die 30. Auflage des Regional-wettbewerbs Münsterland haben sich 273 Schülerinnen und Schüler angemeldet. Der bisherige Anmelderekord: 281 Anmeldungen im Jahr 2015.